

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N. 6.

59. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. Januar

1912.

Mittwoch, den 10. Januar 1912,

nachmittags 2 Uhr

finden in der Restauration „Bürgergarten“ hier

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 9. Januar 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Wählen ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine unbedingt zu erfüllende staatsbürgerliche Pflicht jedes Wahlberechtigten. Wer diese Pflicht versäumt und ohne ausreichenden Grund die Abgabe seiner Stimme unterläßt, versündigt sich an seinem Vaterlande und verwickelt den Anspruch auf volle bürgerliche Achtung.

Mein Vaterland du, du bist meine Lust,
Mein Lieb, das ich ewig umjange,
Die schwillt mein Arm, dir glüht meine Brust,
Dich seht ich im brausenden Sturme.
Weißung Müller von Reinsdorf.

Vaterland und Reichstagswahl.

Dem Deutschen wurzelt die Vaterlandsliebe ebenso tief in der Brust wie das monarchische Gefühl. Aus seinen tiefsten empfundenen Nerven klingt eine gewaltige Sehnsucht nach der Heimat, nach dem Vaterlande, eine Sehnsucht, die ihn um so machtvoller ergreift, wenn er der Heimat, dem Vaterlande fern ist.

O, daß ich nur ein einzigmal
Mein Vaterland im Abendstrahl
Ich fürde, ach, wie gerne!

So singt Felix Dahn, der vor wenigen Tagen seine Augen für immer geschlossen.

Die wahre Liebe zur Heimat fand
Ich erst beim Leben in fremdem Land.

So fest ist der Deutsche auch mit der Monarchie verbunden. Eine republikanische Verfassung wäre für den Deutschen gar nicht denkbar. Unter der Monarchie ist Deutschland zu seiner gegenwärtigen Höhe aufgestiegen.

Es dürfte keine Wissenschaft, keine Kunst namhaft gemacht werden, worin die deutsche Nation nicht führende Geister aufzuweisen hätte. Und auf dieses Land darf der Deutsche mit Recht stolz sein.

Deutschland heißt mein Vaterland!
Stolz auf ich's der Welt entgegen.

Einem solchen Lande, das der Welt so bedeutende Männer geschenkt, muß jeder Bürger auch die Treue halten. Besondere Gelegenheiten, diese Gesinnung zu bekunden, bieten ernste Zeiten. In einer solchen ersten Zeit leben wir gegenwärtig. Nur noch zwei Tage trennen uns von einer für unser Vaterland so bedeutungsvollen Entscheidung, von der Wahl für unser deutsches Parlament.

Ein vornehmer Recht für jeden Staatsbürger, seinen Vertreter für die Gesetzgebung wählen zu dürfen! Aber eine noch vornehmere Pflicht! Trete jeder an die Urne heran mit dem ersten Entschluß, den besten Mann für den Reichstag zu wählen, der geeignet ist, an der glücklichen Lösung der für unser Vaterland so unheimlich wichtigen Fragen zielbewußt zu arbeiten! Um diesen ersten Entschluß herbeizuführen bedarf es reiflicher Überlegung und reifer Einsicht.

Man kann unserem Volke nicht den Vorwurf ersparen, daß ihm noch ein gut Teil politischer Reife fehlt. Gleichgültigkeit, Mißstimmung und parteibotrennende Spitzfindigkeit tragen oft zu politischer Verblendung auch solcher bei, deren Bildungsstandpunkt derartige politische Untugenden nicht aufkommen lassen dürfte. Dazu gesellt sich ein staunenswerter Unkenntnis wirtschaftlicher Grundbegriffe und eine bedauerliche Verkennung der Bedeutung unserer deutschen Volkswirtschaft überhaupt. Wie viele deutsche Staatsbürger gibt es, die noch nicht die Notwendigkeit einer sicheren Volkswirtschaft für das Gedeihen unseres rein geistigen Lebens erfasst haben! Die Pflege dieses Lebens, aus dem unsere gesamten Volks- und Weltideale strömen, ist das höchste Ziel im Vaterlande. Doch wir entreißen diesem Leben den Nährboden, wenn wir die Bedeutung unserer volkswirtschaftlichen Seins mißverstehen oder gar mißachten. Und dieses ist wiederum mit unserer Weltmachtstellung so innig verbunden. Ein Land ohne bedeutungsvolle Volkswirtschaft und ohne Weltmachtstellung wird auf dem Gebiete rein geistigen Lebens in unserer Zeit sich kaum noch zu voller Anerkennung durchsetzen. Den Volksidealen zu Liebe müssen wir mit realen Faktoren rechnen, also dem Vaterlande die Weltmachtstellung erhalten und stärken.

Der 12. Januar fordert vom deutschen Volke ernster und gebieterischer denn je, Männer zu wählen, die unseres Vaterlandes Machtstellung und damit auch seine Volkswirtschaft auf glänzende Höhe zu führen im Stande sind.

In unserem Volke lebt noch gesunde Kraft! Betätigen wir sie! Jeder Deutsche muß am 12. Januar den ersten Willen zur großen Tat haben!

Der Zukunft Schritte hör' ich dröhnen,
Mein Vaterland bleibt nicht zurück;
Es lebt die Kraft in seinen Adern,
Und aus dem Willen steigt das Glück.
Schon weicht das Jauden und das Grollen,
Deutschland ist jung, Deutschland muß wollen!

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ zur Reichstagswahl. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: In diese Woche fällt der Termin für die Hauptwahl zum Reichstage. Wir haben dargelegt, welche Grundzüge bei der Wahl für jeden staatsstreuen Mann maßgebend sein sollten. Es war nicht unsere Aufgabe, für oder wider diese oder jene bürgerliche Partei Stellung zu nehmen. Worauf es ankam, war, den Blick vom Haber der Parteien hinweg auf die großen Aufgaben des kommenden Reichstages zu lenken und darauf hinzuweisen, wie sich die Sozialdemokratie zu diesen Aufgaben stellt. Ist die sozialdemokratische Partei gelegentlich auch einmal aus ihrer beständigen Regalation herausgetreten, so hat sie doch bei den großen Werken unserer Gesetzgebung zum Schutze der nationalen Arbeit, wie zum inneren Ausbau des Reiches stets in mehr oder minder erbitterter Opposition gestanden. Vollends hat sie bei allen Aufgaben zur Sicherung der Beharrlichkeit unseres Vaterlandes, für die auch der kommende Reichstag, und wahrscheinlich schon bald, einzutreten haben wird, vollständig versagt. Verhängnisvoll wäre es für die Entwicklung des Reiches, wenn die Sozialdemokratie mit ihrer staatsfeindlichen Vereinigung in diesen grundlegenden Fragen niemals eine ausschlaggebende Stellung erlangen sollte. Wie also auch im übrigen die Gegensätze unter den bürgerlichen Parteien zum Ausdruck kommen mögen, so bleibt doch das eine bestehen: Weber in der Hauptwahl noch in der Stichwahl kann ein in erster Zeit um die Zukunft des Vaterlandes besorgter Mann seine Stimme einem Sozialdemokraten geben.

Intrastritten des Schiffahrtsabgabengesetzes. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erfährt, wird das Schiffahrtsabgabengesetz für dessen Intrastritten der Termin einer kaiserlichen Verordnung überlassen worden war, nunmehr am 1. Januar 1913 in Kraft treten. Bis zu diesem Termin sollen noch dem Beschluß des Bundesrats die noch zu bildenden Behörden vollständig konstituiert sein.

Frankreich.

Zu den Neuaufwendungen für Heer und Flotte in Frankreich. Von Caillaux angeforderte Neuaufwendungen für Heer und Flotte werden in der wichtigen Sitzung des Landesverteidigungsrates am heutigen Dienstag unter dem Vorsitz Fallières eingehend besprochen.

England.

Englands Admiralsstab. Der neue Admiralsstab der englischen Flotte, dessen Gründung angekündigt worden ist, wird dem Ersten Seelord unterstellt. An seiner Spitze steht der Chef des Admiralsstabes, der ein Platzoffizier ist. Der Admiralsstab zerfällt in drei Abteilungen, die erste für das Nachrichtenwesen, die zweite für Vorbereitungen und Ausarbeitungen von Feldzugsplänen und die dritte für Mobilisierungswesen. Der Admiralsstab hat u. a. die Aufgabe, eine enge Korporation mit dem Generalstab der Armee herbeizuführen. Die Kosten werden dadurch gedeckt, daß die Admiralsstabsjachten abgeschafft werden. Zum Chef des gesamten Generalstabes wurde Admiral Troubridge ernannt. Zum Direktor der Informationsabteilung ist Kapitän Jackson bestimmt wor-

den, während an die Spitze der Operationsabteilung des Generalstabes Kapitän Ballard gestellt wurde.

Türkei.

Oesterreichische Truppen auf türkischem Boden. Serbischen Blättern wird aus Reskut telegraphiert, daß 40 Oesterreichische Soldaten mit Offizieren die türkische Grenze überschritten haben und sich bei Metaska unweit von Plewle (Taslidje) auf türkischem Boden im Sandtschal Kowibasar einquartierten, und zwar auf Grund eines Befehls der Grenzkommission in Serajewo. Die türkischen Truppen verhalten sich passiv und erwarten Befehle.

Äfrika.

Der Krieg um Tripolis. In Rom wurden am Sonnabend zwei Bataillone italienischer Truppen, welche zum Schutze der Verschanzungen an einer entfernten Stelle verwendet wurden, von zahlreichen Arabern angegriffen. In dem sich entzündenden heftigen Kampfe, welcher drei Stunden dauerte, erlitten die Araber schwere Verluste. Die Italiener hatten 21 Verwundete.

China.

Die Deutschen hege in China. Die Agence d'Extreme Orient meldet aus Peking: Die Aktion der Revolutionäre gegen Deutschland dauert fort, sie droht, ernste Formen anzunehmen. Der deutsche Gesandte in Peking hat sich an die chinesische Regierung gewandt und ihr vorgehalten, daß die Anschuldigungen gegen die Deutschen durch die chinesische Regierung entkräftet werden müßten. Infolgedessen ist der Kriegsminister telegraphisch verständigt worden, er möge mit dem revolutionären Leiter Fungchoupi verhandeln und ihm sagen, daß der frühere Kriegsminister General Fuchang bereits vor der Revolution eine beträchtliche Zahl von Kanonen und große Munitionsvorräte in Deutschland bestellt habe und daß deshalb die Kaiserlichen im Besitze zahlreicher deutscher Kanonen seien. Es sei also nicht der Fall, daß die Deutschen den Kaiserlichen gegen die Revolutionäre geholfen hätten. Der Minister warnte vor einer Fortsetzung der Boykottierung der Deutschen, da dieses Verhalten schwere politische Folgen nach sich ziehen könnte.

Vertliche und ländliche Nachrichten.

Eibenstock, 9. Januar. Der erste Schritt ins neue Jahr ist getan, die erste Arbeitswoche liegt hinter uns. Am alten Strange wurde wieder gezogen, und nun geht es wieder im alten Gleis. Wer manchmal die Arbeitslust auch nicht recht groß, so hat sich doch jeder wieder hineingefunden in den alten Pflichtkreis, der ihm zugewiesen ist, ohne Murken und Zagen geht die Arbeit wieder ruhig vorstatten. Es liegt etwas Erhabenes in solch stiller, friedlicher Arbeit: fleißige Hände regen sich und helfen sich in munterem Bund. Die Sterne, die hoch oben am Himmelszette jahraus, jahrein geräuschlos ihre Bahn ziehen, die Epione, die in der verhöhlener Erde still ihr Reg webt, die Ameise, die in der Waldeinsamkeit emsig ihr Schloß baut, sie sind alle Vorbilder solch stiller, friedlicher Arbeit, und es liegt immer etwas Bewunderungswürdiges in solchem Tun, freilich nicht für jeden. Der Gemütsruhe hat hierfür kein Empfinden, und der Mürrische und mit allen Verhältnissen Unzufriedene möchte den Geist des Unwillens auf alle übertragen, die in solcher Tätigkeit den Zweck ihres Lebens finden. Und doch ist die Arbeit allein das Mittel, das den Menschen zufrieden und wahrhaft glücklich macht.

Eibenstock, 9. Januar. Zu Weihnachten konnten durch den Stadtrat aus den Erträgen milder Stiftungen nahezu 750 Mark unter arme, kranke und alte Einwohner verteilt werden. Dadurch ist manchem mühseligen und beladenen Lebenspflger Weihnachtsfreude bereitet worden. Dank der Opferwilligkeit einer Anzahl angesehener Bürger war es möglich, der Schwester Clara zu einer Weihnachtsbescherung für arme, kranke Kinder den ansehnlichen Betrag von rund 150 Mark zu übergeben. Vielen wirklich bedürftigen Kindern ist durch diese Spende unerwartet große Freude geworden. Den edlen Spendern sei auch an dieser Stelle Dank gesagt.

Eibenstock, 9. Januar. Die allgemeine Steigerung der Preise für alle Nahrungsmittel konnte naturgemäß auf den Betrieb der städtischen Kochschule nicht ohne Einfluß bleiben. Der Wert der Speisen überstieg mit der Zeit weit die Vergütung, die dafür erhoben wurde. Eine angemessene Schmälerung der Portionsmenge hätte den Ausgleich herbeiführen können. Dies schien aber nicht ratsam. In Anbetracht der sehr niedrigen bisherigen Preise haben sich die städtischen Kollegien für deren Erhöhung entschieden. Die Preise sind nun festgesetzt auf 20 Pf. für eine ganze und 10 Pf. für eine halbe Portion. Daneben sind zur Erleichterung des Verkehrs Daucarten neu eingeführt worden, die zur Entnahme von 6 Mahlzeiten berechtigen und 1,60 Mk. für die ganze und 1,00 Mk. für die halbe Portion kosten. Dauercarten sind also für die Speiseabnehmer vorteilhaft, weil sie die einzelne Portion verbilligen. Mit der Wiedereröffnung der Kochschule am 8. d. Mts. trat die Veränderung in Wirksamkeit.

Eibenstock, 9. Januar. Am Donnerstag, den 11. Januar, findet abends halb 9 Uhr im Deutschen Hause ein großer wissenschaftlicher Lichtbildvortrag statt, in welchem Herr Dr. Schaarschmidt vom Badesanatorium Cybin über ein hochinteressantes und für jedermann sehr nutzbringendes Programm spricht. Dem Redner geht ein guter Ruf voraus. An vielen Orten waren die Säle überfüllt. Es dürfte für Gesunde wie für Kranke gewiß nutzbringend sein, den Vortragenden zu hören über „Wärmekultur“, eine frohe Botschaft für die leidende Menschheit; Revmenelend; Arterienarteriosklerose; was Erwachsene über die Leiden unserer Frauen und Töchter wissen müßten usw.

Carlsfeld, 9. Januar. Ueber eine tüchtige Turnerfamilie von hier, die gelegentlich einer öffentlichen Aufführung des Turnvereins Limbach mitwirkte, schreibt das Limb. Tagebl.: Den Höhepunkt des Interesses aber bildete das Auftreten des Vorturners Lorenz aus Carlsfeld (ehemaliger Limbacher Vorturner) mit seinen beiden Söhnen im Alter von sieben und zehn Jahren. Die turnerischen Leistungen der Kleinen unter Leitung ihres väterlichen Vorturners stehen schon jetzt ohne Konkurrenz da. Wir erwähnen nur die schwierigen und doch mit höchster Exaktheit, Gewandtheit und Grazie ausgeführten „Handstände“ in allen möglichen Lagen und an allerlei Geräten. So war es nur zu verständlich, daß den Darbietungen der Kleinen und ihrem väterlichen Turnmeister geradezu stürmischer Applaus gesendet wurde.

Dresden, 8. Januar. Kapitänleutnant Eder von der Planitz, erster Offizier des Kreuzers „Kürnberg“, ist in Schanghai ertrunken. Der Unglückliche stammt aus Dresden und ist ein Sohn des Wittl. Geheimen Rates Eder von der Planitz.

Chemnitz, 8. Januar. Die am 22. September 1884 in Thum geborene Kaufmanns-Gehfräulein Gerhardt, die am 3. dieses Monats in ihrer Wohnung, Kaulbachstraße 20, von ihrem Ehemann mit einem Handmesser am Kopfe schwer verletzt und in das Stadtfrankenhaus gebracht worden war, ist am 6. d. Mts. nachmittags 4 Uhr daselbst ihren Verletzungen erlegen. Ihr Ehemann hatte sich bekanntlich nach der von ihm vollbrachten Tat in seiner Wohnung erhängt.

Zwickau, 5. Januar. Staatsanwalt III. Aufgehoben wurde auf eingeleitete Verurteilung des Privatklägers ein Urteil des Königl. Schöffengerichts zu Eibenstock, nach welchem der Schneidermeister L. in Schönheide der einfachen Körperverletzung für schuldig erklärt, aber von der Strafe freigesprochen worden war. Heute erkannte man wider ihn wegen Mißhandlung des Fleischer's H. in Schönheide beim Stattpiel auf 5 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft und Tragung sämtlicher Kosten.

Zwickau, 8. Januar. Im Vorort Lichtentanne schoß in angetrunkenem Zustande ein Handarbeiter in seiner Wohnung wiederholt auf seine Frau und seine Kinder, sowie auf die herbeigeholten Schulleute. Dann ergriff er die Flucht und sprang, nur ganz notdürftig bekleidet, Straße auf und Straße ab, bis seine Festnahme gelang. Verletzt wurde niemand.

Grimma, 5. Januar. Brandstifter beunruhigen die Wurzen Gegend. Nach den Bränden in Lessschütz und Remt, denen vier Scheunen und zwei Nebengebäude zum Opfer fielen, brach in der darauffolgenden Nacht zum Freitag in Reipisch ein größeres Feuer aus, das drei Scheunen einäscherte. Auch in diesem Schadenfeuer sieht man ein Werk der Brandstifter von Lessschütz und Remt. Jedenfalls ist böswillige Brandstiftung zweifellos, denn die drei Scheunen, die drei verschiedenen Besitzern gehören, waren räumlich so weit voneinander entfernt, daß ein Ueberflug des Feuers von einer zur anderen ausgeschlossen ist.

Döbeln, 8. Januar. Auf Beschluß des Agl. Landgerichts Freiberg wurde am Hohenjahrstage die in den Verdacht des Gattenmordes gekommene, am 18. Dezember verhaftete 24jährige Ehefrau des Ingenieurs Sauer aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Gericht hat demnach die Überzeugung erlangt, daß Sauer sich selbst erschossen.

Schneeberg, 8. Januar. Heute fand hier die feierliche Weihe des unter der Leitung der Herren Architekten Japp und Bjarke aus Chemnitz erbauten neuen Handelsschulgebäudes statt. Dem feierlichen Akte wohnten die Vertreter zahlreicher Behörden und anderer Körperschaften bei. Außerdem waren auch viele Glückwunschkarten eingegangen.

Oberwiesenthal, 7. Januar. Nach einem heute eingetretenen Witterungsumschlag wurden gegen 10 Grad Kälte gemessen. An den beiden Feiertagen hat hier ein prächtiges Wintersportleben geherrscht. Die Sportzüge brachten Scharen fröhlicher Besucher. Der Sportplatz, der abends elektrisch erleuchtet war, hat in diesem Winter noch nie so bewegliche Bil-

der gezeigt wie gestern und heute. Der hiesige Winterverein hielt gleichzeitig Wettläufe ab. Eine elegante Welt beobachtete von dem neuen großen Sporthotel aus das lustige Treiben.

Ephorablatt. Auf Anregung des Herrn Superintendenten Thomas ist vom Diözesanausschuß und dem Direktorium des Kreisvereins für innere Mission beschlossen worden, das altbewährte, seit mehr als 75 Jahren in unserem Vaterlande verbreitete christliche Sonntagsblatt „Der Pilger aus Sachsen“ zum Ephorablatt des Kirchenkreises Schneeberg dadurch zu gestalten, daß eine Sonderausgabe als „Ev.-luth. Gemeindeblatt für den Kirchenkreis Schneeberg“ erscheint, welche in einem Teile ihrer Spalten, und zwar in der Regel auf der letzten Seite jeder Nummer, Nachrichten aus dem kirchlichen Leben der Ephorie oder auch Besprechungen von Fragen bringt, welche die kirchlichen Kreise unseres Bezirkes besonders betreffen. Man hofft damit, etwas geschaffen zu haben, wodurch das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, die Pflicht der Treue gegen unsere Kirche und der Eifer, ihr zu dienen, gestärkt und gepflegt wird. Soll dieses Ziel erreicht werden, so muß das neue Gemeindeblatt Eingang in die Häuser und Familien unserer Gemeindeglieder finden. Deshalb ergeht auch an unsere Gemeindeglieder die herzliche Bitte, dasselbe recht zahlreich zu bestellen. Bei dem billigen Preise — es wird für 50 Pf. vierteljährlich jeden Sonnabend ins Haus geliefert — dürfte es doch Familien genug geben, die sich dazu bereit finden sollten.

Postschiffahrt und Flugpost.

Eine Spur vom Bollon „Salzburg“. In Innsbruck sind Nachrichten eingetroffen, daß der vermißte Ballon „Salzburg“ im Gebirge zwischen zwei Felsen hängen soll. Eine Rettungsexpedition ist dahin abgegangen.

Vierzigstündige Fahrt eines deutschen Luftballons. Aus Jekaterinoslaw meldet ein Drahtbericht: Der Dresdner Ballon „Eibe“, Führer Fabrikbesitzer Korn-Dresden, ist nach 40stündiger Fahrt südlich von Chabinsko nahe dem Nowischen Meere gelandet.

Göttin Dämon.

Roman von Richard Marsh.
(4. Fortsetzung.)

Ueber einige seiner Experimente sind seltsame Gerüchte in Umlauf. Seine Zimmer liegen zu ebener Erde; und trotzdem er ein Schind an der Tür hat, sind seine Patienten nicht eben sehr zahlreich — und wenn sie erscheinen, so sind sie auch noch nicht immer willkommen. Die meisten derselben sind vermutlich Bewohner des Kaiserhofes, und aus diesem Grunde stürzen alle die hier wohnen und rasche ärztliche Hilfe brauchen zu ihm. Lawrence pflegte ihn ironisch als „Der Kaiser-Krät“ zu bezeichnen.

Dume war in den besten Jahren, vielleicht vierzig, mittelgroß, schlank, glatt rasiert, hatte eine hohe Stirn und schwarzes Haar. Auf seine Art ein guter Mensch; aber er betrachtete die ganze Welt zu ausschließlich von seinem professionellen Standpunkt aus. Ich hatte immer das Gefühl, als betrachtete er alle mit denen er in Berührung kam, Mann, Frau oder Kind, als ein passendes Versuchssubjekt. Persönlich hatte ich weder nichts gegen ihn; aber ich glaubte, daß er mich nicht mochte.

„Ja“ antwortete ich, „das ist Lawrence — oder was von ihm übrig ist.“

Er lachte neben dem toten Mann auf dem Boden nieder, sein meist ruhiges Gesicht war ganz Eifer und Spannung.

„Wie ist dies zugegangen — und wann?“

„Das muß eben genau noch eruiert werden.“

„Wer fand ihn?“

„Attius und ich.“

„Und er in dieser Stellung?“

„Nein, auf dem Gesicht; wir drehten ihn um.“

„Der Mann ist in Stücke zerschneiden.“

„Mir scheint es eher, als wenn er in Fetzen zerrissen wäre.“

„Bon Fingernägeln können diese Wunden nicht herrühren, dazu sind sie zu tief. Es sieht aus, als wenn viele schmale Ringe gebraucht worden wären, die in einer Art von Rahmen saßen, oder wie Gabelzinken in einer Reihe. Das Fleisch ist in regelmäßigen Zwischenräumen auf gerissen. Dies ist interessant — sehr.“

„Dies waren genau die Bemerkungen die ich von ihm erwartet hätte, er tat sie halblaut.“

„Er ist schon seit einiger Zeit tot; er ist ganz kalt. Sehr merkwürdig in der Tat.“

Während er sprach, hatte er mit geschickten Fingern die Kleider des Toten geöffnet, und Hals und Brust entblößt. Jetzt rief er mir mit einem Anflug von Argwohn zu:

„Sieh da!“

Ich sah hin. Und sah, daß der Körper fast ebenso entleert war wie Kopf und Gesicht, daß er bedeckt war mit klaffenden Wunden.

„Ich sehe; der arme Mensch ist mit einer Wut getötet, die für zehn Morde genügt hätte.“

„Ist das alles, was Sie sehen?“

Dume sprach ungeduldig. „Sehen Sie nicht, daß irgend ein spitzes, scharfes Instrument durch den Körper des Mannes durch und durch gestochen ist, von vorne nach hinten und von hinten nach vorn, daß er also von hinten und von vorne angegriffen worden ist? Wenn aber ein Messer oder dem ähnliches, wieder und wieder ganz durch ihn hindurch getrieben worden ist, wie es geschehen ist, wie ist es dann möglich, daß es sein Demd, seinen Kopf, alle seine Sachen nicht mit zerschneiden hat?“

„Ich verstehe nicht ganz, was Sie meinen.“

„Dann, mein lieber Ferguson, fürchte ich, sind Sie noch schwerer von Begriff als gewöhnlich — was sich unglücklich trifft. Wenn ich Sie da durchbohrt, wo Sie stehen, müßte doch das durchbohrende Instrument durch Ihre Kleidung hindurch, und würde da ein Zeichen hinterlassen. Man sollte erwarten, die Kleider dieses Mannes in Fetzen zerschneiden zu finden, aber Sie können sich selbst überzeugen, daß sie außer Blutflecken kein Merkmal aufweisen; sie sind absolut heil, ohne Schnitt, ohne Riß. Sollen wir annehmen, daß die Angriffswaffe nicht durch sie hindurch ging? In diesem Fall war der Mann unbefleidet, als er angegriffen wurde, und seine Kleider wurden ihm angezogen als er schon tot war.“

„Jetzt sehe ich, was Sie meinen.“

„Es freut mich, daß Ihre geistigen Fähigkeiten sich wieder regen. Ich nehme an, daß dies Lawrence's Kleider sind.“

„Ich kann bezeugen, daß er sie trug, als ich ihn zuletzt sah.“

„Oh, so, trug er sie.“ Wann sahen Sie ihn zuletzt?“

„Gestern Abend.“

Dume warf mir einen schnellen Blick zu. „Gestern Abend? Um wieviel Uhr?“

„Ich dachte einen Augenblick nach.“

„Ich habe nicht genau darauf geachtet, aber ich möchte sagen, es mußte ungefähr halb zwölf Uhr gewesen sein, als ich ihn verließ, vielleicht noch etwas später.“

„Halb zwölf. Dann würde ich sagen, daß er eine Stunde danach bereits tot war, vielleicht schon eher. Das ist sehr seltsam.“

„Was ist seltsam?“

„War er allein, als Sie ihn verließen?“

„Ja wohl.“

„Schieden Sie als gute Freunde?“

Die Frage kam mir verquer; sie war nicht leicht zu beantworten.

„Darf ich fragen, weshalb Sie sich danach erkundigen?“

„Mein lieber Ferguson, das ist eine Frage, die Ihnen jeder vorlegen wird. Sie sollten sich auf eine Antwort vorbereiten. Es ist ein unglückliches Zusammentreffen, daß Sie sich just eine Stunde vor seinem Tode mit ihm erzürnten.“

„Ich habe mich mit ihm nicht erzürnt.“

„Nicht? Was taten Sie dann? Ihr Bögen zu antworten beweist, daß Sie nicht gerade im besten Einvernehmen von ihm schieden.“

„Ich bin bereit, jedem, der zu fragen Recht hat, Antwort zu geben.“

„So, also können Sie Bescheid geben? Ich verstehe! Und Sie meinen, ich habe kein Recht zu fragen? Oh! Was würde Ihrer Ansicht nach zu dieser Frage berechtigigen? Ein Verhaftungsbeehl? Sie wissen nicht zufällig, ob jemand ihn nach Ihnen gesehen hat?“

„Ich glaube, einer sah ihn.“

„Wieder warf er mir einen schnellen forschenden Blick zu. Wer war es?“

„Ich glaube, sein Bruder besuchte ihn.“

„Sie glauben. Warum glauben Sie es?“

„Der Nacht-Portier Turner erzählte es mir.“

„Wann?“

„Die Nacht; oder vielmehr heute Morgen früh. Ich bemerke den Aufzug. Turner erzählte mir, daß er den Bruder von Lawrence hätte hinauf gehen sehen, und daß er gerade wieder hinunter gekommen sei.“

„Wann war das?“

„Zwischen zwei und drei Uhr.“

„Meiner Ansicht nach war der Mann, ehe es zwei schlug, ja, noch vor eins, bereits tot.“

„Dies fand ich auf dem Fußboden, gerade ehe Sie eintraten.“

„Ich reichte Dume den blutgetränkten Krug.“

„Was ist es? Ein Krug?“ Als er ihn umdrehte, sah er, was ich auch gesehen hatte. Hier steht ein Name — Philipp Lawrence.“

„Ich glaube, daß sein Bruder Philipp heißt.“

„Er warf mir einen etwas unfreundlichen Blick zu. „Was schließen Sie daraus?“

„Ich mache gar nicht den Versuch, irgend etwas daraus zu schließen.“

„Aber in Ihrem Ton liegt eine Vermutung. Meinen Sie, daß Philipp Lawrence, als er seinen Bruder besuchte, seinen Krug abnahm, und ohne Krug wieder fortging? Warum?“

„Weil er blutig gewesen sein muß.“

„Dann nehmen Sie also an, daß Philipp Lawrence seinen Krug da ließ, weil er mit Blut getränkt war.“

„Ich nehme gar nichts an. Ich sage, daß ich ihn auf dem Boden liegen sah und ihn aufhob; das ist alles.“

Dume stand auf.

„Was haben Sie sonst noch gefunden?“

„Ich umging die Frage. Denn ich hatte durchaus keine Lust, von den Handschuhen und der Photographie zu sprechen, da ich wußte, daß Dume sehr unangenehm werden konnte, wenn sich eine Gelegenheit dazu bot.“

„Ich habe mich nicht weiter umgesehen. Der Krug auf dem Boden sprang mir geradezu in die Augen, ich mußte ihn sofort sehen.“

„Dann wollen wir uns zusammen umsehen. In solchem Fall weiß man nie, was für „feberleichte Kleinigkeiten“ „zentrierte Beweise“ abgeben. Hier ist ein Papierkorb; mal sehen, was darin ist. Mehr als einer ist schon durch einen Papierschneidel an den Galgen geliefert worden. Dies hier scheint ein Brief — nicht besonders sorgfältig geschrieben. Wollen sehen, was wir daraus machen können. Daß, was ist dies?“

„Er las von dem Friesbogen-Jeden den er in die Höhe hielt: „Einem solchen Menschen wie Sie, sollte es nicht mehr erlaubt sein, zu leben.“ Das ist eine starke Behauptung und noch dazu von einer festen energischen Frauenshand. Ich glaube, die Handschrift würde ich sofort wiedererkennen, Sie nicht auch?“

„Er reichte mir das Fragment. Die klaren charakteristischen Schriftzüge waren zweifellos die einer Dame. Ich süßte, daß ich sie auch sofort wiedererkennen würde, falls ich sie noch einmal sähe. Die Worte lauteten so, wie er sie verlesen hatte. Er fuhr fort:

„Wenn die Person, die dies zerriss, beabsichtigte, ihren Zweck zu verheimlichen, so ist sie wenig geschickt vorgegangen. Hier ist noch ein Zettel, der deutlich genug redet. Deut Nacht will ich Ihnen eine letzte Chance geben.“ Deut Nacht! Ob das gestern Abend war? Dann hat er seine letzte Chance gehabt — seine allerletzte! Hier, auf diesem Stückchen, ist ein Teil der Unterschrift. „Vessie“. Das heißt ganz deutlich Vessie. Ich kenne eine Vessie.“ Er lächelte, nicht allzu vergnügt. „Mich wundert, ob — es ist freilich kaum wahrscheinlich, aber es würde mich gar nicht überraschen, wenn hier weibliche Finger im Spiel wären. Mir scheint, ich müßte hier irgendwo eine Frau.“

„Das ist undenkbar“, rief ich. „Wie könnte eine Frau so viel Kraft besitzen?“

„Wie können Sie wissen, ob viel Kraft nötig war? Obgleich es Frauen gibt, die eben so viel Kraft besitzen wie die Männer. Aber in diesem Fall beweist vorläufig nichts, daß viel Anstrengung erforderlich war. Die Frage ist, was für ein Instrument angewendet wurde. Augenscheinlich ein ganz außergewöhnliches und von besonders tödlicher Art, und eins, das, wie ich mir einbilde, gerade so gut im Besitz einer Frau wie eines Mannes sein könnte! Ja ich möchte sagen, noch eher bei einer Frau, weil ein Mann vorziehen würde, sich auf seine Faust zu verlassen. Lassen Sie mich Ihnen dies sagen, Ferguson. Sie irren sich gewaltig, wenn Sie Philipp Lawrence hiermit in Zusammenhang zu bringen versuchen. Ich kenne ihn genau. Er ist ein Mann von hohem Rang und edlem Charakter; einer solchen Tat so unfähig wie Sie selbst. In der Tat kenne ich ihn genau genug, um zu wissen, daß er dessen nicht fähig ist; ich kenne Sie nicht genügend, um mit Bestimmtheit zu sagen, wessen Sie fähig wären.“

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkte Nachrichten.

Hochwasser und Unwetter. Das seit 4 Tagen im gesamten Rheingebiet anhaltende starke Regenerwetter bewirkt ein erneutes Anschwellen des Rheines und seiner Nebenflüsse. Die Saar und Mosel führen wiederum große Wassermengen mit sich, die einen

ernenten
Im gefa
unteren
werden.
schwellen
vidliche
worden.
und ist
Die mete
wird bei
Sturm a
auf dem
aus Dov
berstcht.
— S
res Effe
Bunt des
ris. Die
bahnhof
Station
mender
bahnhof
Richtung
ser Zug
von hint
war entf
wurde g
en und e
lagen, w
johwerber
ionen sin
rauf zuri
Juges de
lesten Be
Sondy ze
Ber
Südwest
Rat
Kur
Reichsa
31/1
31/1
4
3
4
3
31/1
31/1
4
4
Chemist
4
Chemist
4
Chemist
Ab
Nur
Es ist
vorlieg
Saone.
im Bil
ist so
Wo
li
Wer
Path
Nauk
Lebe
Tonbi
Aus
Unte
Des
gram
Jän
Ku
welcher mit
beiten Ver
genehme Sta
mit Angabe
erbittet
Flügel
sucht so
Dien

erneuten Eintritt des Hochwassers befürchten lassen. Im gesamten Lauf der Wupper herrscht Hochflut. Im unteren Laufe mußten zahlreiche Betriebe stillgelegt werden. Auch im Ruhrrevier bewirkt das starke Anschwellen des Wassers erneute Verkehrsstörungen. Ein wichtiges Fallbeispiel des Barometers ist in Paris bemerkt worden. Noch Sonnabend morgen zeigte es 754 mm und ist im Laufe des Vormittages auf 737 gefallen. Die meteorologische Station sagte Sturm voraus. So wird bereits aus Orient gemeldet, daß ein heftiger Sturm an der Küste einsetzte. Alle Fischerboote sind auf dem Meer und man befürchtet Unglücksfälle. Auch aus Dover wird berichtet, daß im Kanal starker Wind herrscht.

Schweres Eisenbahnunglück. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Station Pont des Coquetiers, etwa 12 Kilometer östlich von Paris. Die Strecke dort ist nur eingleisig. Ein vom Ostbahnhof abgegangener Zug wartete auf der genaueren Station, da ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Zug gemeldet war. Zwischen dem vom Ostbahnhof der zehn Minuten später fällige Zug in der Richtung auf Pont des Coquetiers abgefahren. Dieser Zug war es, der auf den in der Station wartenden von hinten aufstieß. Die Wirkung des Zusammenstoßes war entsetzlich. Ein mit Reisenden vollbesetzter Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Drei Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen, die unter den Trümmern lagen, wurden sofort getötet. Drei Männer wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. 17 Personen sind leichter verletzt. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß der Führer des angefahrenen Zuges die Signale nicht beachtet hat. — Nach den letzten Feststellungen sind bei dem Eisenbahnunglück in Bondy zehn Personen getötet worden.

Wettervorhersage für den 10. Januar 1912. Südwestwind, wolfig, Temperaturzunahme, zeitw. Niederschlag.

Fremdenliste. Übernachtet haben im Rathaus: M. Selbig, Rfm., Nürnberg.

Reichshof Richard Adernann, Rfm., Hof i. B. G. Schmidt, Rfm., Neu-Pact. G. Bolter, Rfm., Emil Henke, Rfm., beide Leipzig. G. Salomon, Rfm., Rittau i. S. Paul Adler, Rfm., Chemnitz. Stadt Leipzig: Karl Trödel, Rfm., Weiba. Adolf Sandig, Rfm., Chemnitz. Rud. Neumann, Rfm., Zwickau. Paul Ansohe, Chemnitz. M. Terber Stein, Rfm., Mannheim. Max Adler, Rfm., Leipzig. Paul Gange, Rfm., Chemnitz. Stadt Dresden: Kurt Rindermann, Rfm., Bruno Rabeitz, Rfm., beide Chemnitz. Carl Gerstenberg, Rfm., Grimnitzschau. Curt Levi, Rfm., Leipzig. Carl Marck, Rfm., Zwickau. Adolf Rehlhorn, Rfm., Weicane. Alban Bent, Gändler, Adolf Kewald, Gändler, beide Rodewisch.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Mittwoch, den 10. Januar 1912, abends 8 Uhr: Gottesdienst für äußere Mission, Pfarrer Wolf.

*Golfeninnus Wohlhoffen
ist nicht unnuer Wohlhoffen
sonn bnfine Opnolität aus
Iur gnößlur Wohlhoffen
fabricil Iur Wohl.*

Iur Ofallt mouft 8!

Neueste Nachrichten.

— Auerbach i. B., 9. Januar. Einer großen Veruntreuung machte sich hier der Rassenbote Pfeifer schuldig. Er unterschlug dem Sparverein „Germania“ 1200 Mark in bar und mehrere Sparlaffenbücher. 600 Mark zahlte er zurück. Es handelt sich um Arbeitergrofchen. Der Verein erstattete Anzeige.

— Lehe, 9. Januar. Mit der Deichfel eines Hand-

wagens wurde hier bei einem Streit über die bevorstehenden Reichstagswahlen der Kohlenarbeiter Bohrer von zwei angetrunkenen Genossen erschlagen. Ein zweiter Angegriffener konnte sich durch die Flucht retten. Die Mörder wurden verhaftet.

— Paris, 9. Januar. „Echo de Paris“ teilt mit, daß Minister de Selves im Ministerrat gestern eine umfassende Erklärung über die Unterhandlungen abgab, die in den Monaten Juli und August mit Deutschland gepflogen worden sind. de Selves unterbreitete dem Ministerrat eine Anzahl erläutern der Dokumente, die er ebenfalls den Mitgliedern des Enqueteausschusses des Senates vorzulegen beabsichtigte. Nach längerer Beratung entschied der Ministerrat aber gegen den Willen des Ministers de Selves dahin, nur einen Teil dieser Schriftstücke dem Ausschuß zur Kenntnis zu unterbreiten. Der Widerstand des Ministerrates gegen diesen Plan des Ministers des Meublen ist besonders auf die Haltung des Kriegsministers Messimy zurückzuführen, der im Monat Mai v. Js. Kolonialminister war und unter dessen Verwaltung die Unterhandlungen zwischen dem französischen Kongokommissär Foubère und dem deutschen Reichstagsmitglied Semmler angeknüpft worden waren. Zwei oder drei französische Minister wurden von den geheimen Verhandlungen verständigt, während der Berliner französische Botschafter Cambon von ihnen keine Ahnung hatte. Die heutige Sitzung des Senatsausschusses dürfte unter diesen Umständen zahlreiche Zwischenfälle zeitigen, da verschiedene Mitglieder des Ausschusses mit Anfragen an den Minister herantreten werden, unter welchen Verhältnissen der Plan zum Abschluß des deutsch-französischen Abkommens ausgearbeitet worden sei. Minister de Selves wird, wie es heißt, mitteilen, daß die Herren Foubère und Semmler ein Eisenbahnprojekt vorgeschlagen hätten, das am 4. Mai unterzeichnet, im Juni aber wieder fallen gelassen wurde, kurz vor dem Erscheinen des Panzers in Agadir.

— Washington, 9. Januar. Das amerikanische Torpedoboot Terry treibt mit 86 Mann Besatzung steuerlos im Atlantischen Ozean.

Kursbericht vom 8. Januar 1912. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	Dresdener Stadtanl. v. 1906	91.40	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfabr. Ser. 28	—	Dresdner Bank	162.10	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	265.00
Reichsanleihe	Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	100.80	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 18	100.80	Sächsische Bank	161.35	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	364.00
Prussische Consols	Ausländische Fonds.	—	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfabr. S. 9	100.00	Industrie-Aktien.	—	Stöhr & Co. Karmgarnspinnerei	175.00
3 1/2%	4 Oesterreichische Goldrente	97.60	4 Schwarzburg. Hyp.-B.-Pfabr. S. 8	99.70	Elektrizitäts-A.-G. vorm. H. Pöge	125.00	Welschthaler Aktiengarnspinnerei	75.00
4%	4 Ungarische Goldrente	94.10	4 Chemn. Aktiengarnspinnerei	101.75	Wanderer-Werke	5 4/5%	Vogtl. Maschinenfabrik	208.50
3 1/2%	4 Ungarische Kronenrente	—	4 Sächs. Maschinenfabrik	103.10	Chemnitzer Aktiengarnspinnerei	—	Harpener Bergbau	200.50
3%	4 Chinesen von 1896	1.040	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	98.30	Chemn. Werkzeugmaschf. (Zimmerm.)	81.00	Planener Tüll- u. Gard.-A.	110.50
3 1/2%	4 Japaner von 1896	90.40	Bank Aktien.	—	Dtsche. Werkzeugmaschf. (Sonderm.)	94.80	Phönix	258.40
3 1/2%	4 Rumänen von 1896	91.60	Mitteldeutsche Privatbank	124.00	Grosze Leipziger Strassenbahn	211.00	Hamburg-Amerika Paketfahrt	143.90
3 1/2%	4 Buenos Aires Stadtanleihe	104.20	Berliner Handelsgesellschaft	173.75	Leipziger Baumwollspinnerei	—	Planener Spitzen	129.00
3 1/2%	4 Wiener Stadtanleihe v. 1896	—	Darmstädter Bank	127.00	Leipziger Kammgarnspinnerei	168.00	Vogtländische Tüllfabrik	172.50
4%	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.	—	Deutsche Bank	268.40	Maschinenf. Germania (Schwalbe)	76.00	Reichsbank	—
4%	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfabr. Ser. 20 101.	—	Chemnitzer Bankv.-Akt.	107.50	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	117.00	Diskont für Wechsel	5 1/2%
					Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	164.00	Zinsfuß für Lombard	6 1/2%

Einseitigkeit ist gefährlich, gefährlicher Gleichgültigkeit.
Werbet für: Dr. Stresemann!

Licht-Spiel-Haus „Welt-Spiegel“
Erstes und besteingerichtetes Theater am Platze.
Größtes Theater der weiten Umgebung.
Ab **Mittwoch**, den 10. Januar, **nachmittag 4 Uhr:**
Konkurrenzloses Extra-Gala-Programm.
Nur letzterschiemene Neuheiten! Jedes Bild ein Schlager!
Verirrte Seelen.
Spannende Familientragödie in 2 Akten.
Es ist selten, dass ein Film grössere Sensation erregen kann, wie der vorliegende. Keine Phase des grossstädtischen Lebens, keine häusliche Szene, kein Kampf der Leidenschaft kann besser und wahrheitsgetreuer im Bilde gezeigt werden, als in „Verirrte Seelen“. Die ganze Handlung ist so lebenswahr, dass man sich, ob man will oder nicht, direkt in das Milieu dieser Handlung versetzt glaubt.
Wo dieser Film auf dem Programm fehlt, wird dem Publikum ein Kunstgenuss erster Klasse vorenthalten.
Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Hochkom. Posse. Pathe-Journal. D. Neuest. I. Sport, Mode, Literatur u. Kunst. **Nauke macht einen Scherz.** Humoristischer Schlager. **Leben und Treiben auf Borneo.** Herrliches Naturbild. Tonbild: Two-Step.
Ausser obigem Riesen-Grossstadt-Programm als Einlage:
Unter dem Joch. Grosses Drama.
Des Onkels Palme. Schlager der Komik.
Zu recht zahlreichem Besuch dieses vornehmen Programms ladet freundlichst ein
Dir.: Eugen Krause.

Seit 3 Jahren litt ich an häßl. Hautauschlag. Schon nach 3 Täg. Gebrauch von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die

Pickel
trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 Stck. war meine Haut völlig rein. P. N. 1/2 St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuckers-Extrakt** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Schiffchen-Aufpasser
fucht **Jul. Paul Schmidt.**

Alle lieben
ein jartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und schönen Teint, bedarf brauchen Sie die edle **Bienenmilch-Extrakt-Seife** v. **Bergmann u. Co., Badensulz** Preis 1 St. 50 Pf., ferner macht der **Bienenmilch-Cream Dada** rote und speckige Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Jede 50 Pf. in Eibenstock in der **Stadt-Apothek**, bei **H. Lohmann, Hermann-Wohlfarth**. In **Carlsfeld**: bei **G. Alt, Arnold.**

Central-Theater
Moderne Lichtspiele.
Von heute **Dienstag**, den 9. bis **Freitag**, den 12. Februar, wieder ein gut gewähltes
Eliteprogramm.

Ninon de l'enclos.
Ein Drama in 2 Akten.
Spielt zur Zeit König Ludwigs XIV. von Frankreich und es ist bewiesen, daß sich dieses Drama tatsächlich ereignet hat. Die wunderbare Inszenierung geschah unter persönlicher Leitung des bekannten französischen Regisseurs Herrn Defosse. Gespielt von den besten und berühmtesten Schauspielern Berlins.
Mamas Weihnachten. Reizendes Märchen.
Die jüngste Ehefrau. Eine tolle Komödie.
Willy, das kleine Gespenst. Humoristisch.
Der bedrängte Dieb. Sehr originell.
Der Lachsfang. Naturaufnahme.
Kinematographischer Wochenbericht.
Um gütigen Besuch bittet
Dir.: Richard Bonesky.
Noch gebe ich bekannt, daß es nicht auf die Zahl der Bilder, sondern auf die Länge der Bilder und überhaupt auf das Programm ankommt.
D. D.

Jüngerer perfekter Kurbler,
welcher mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, nach hier in angenehme Stellung gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
William Richter, Annaberg i. Erg.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß sämtliche Lose der **Königin Carola-Lotterie** mit der Endziffer 7 M. 2 gewonnen haben. Zur Einlösung bestimmte Lose nehmen wir noch bis einschließlich **Mittwoch** entgegen; etwa noch ausstehende Lose wolle man also bis zu diesem Zeitpunkt uns zugehen lassen. **Geschäftsstelle des Amts- und Anzeigeblasses.**

Flügel's Fleischerei
sucht sofort ein ordentliches **Dienstmädchen.**

Möbliertes Zimmer
ist zu vermieten.
Klara-Angermannstr. 2.

Abonnements
auf das „**Amts- und Anzeigebblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Boten bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition des Bl. angenommen und die seit dem 1. Jan. erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.
Expedition des Amtsblattes.
Den fälligen Abonnements-Betrag bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabsolgen zu wollen.

Schöne Wohnung,
möglichst Stube, Küche u. Kammer sofort oder später von kinderlosem Ehepaar Nähe der Lange- oder Winklerstraße gesucht. Offerten erbitten unter **M. P. 200** an die Exped. d. Bl.

Ich suche für meine Tochter (12 Jahre) Stellung als **Aufwartung.**
M. Hög, Süßlerweg 4.

Schiffslöhnarbeit,
große Posten, wird ausgegeben. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gummischuh verloren
von Schule bis Neumarkt. Abzugeben beim **Schulhausmann.**

Ausfuhrgutzzettel
sind zu haben in der Buchdruckeri von **Emil Hannebohn.**

Öffentl. Wählerversammlung in Eibenstock

Mittwoch, den 10. Januar, abends 9 Uhr im „Feldschlößchen“.

Vortrag der Herren Dr. Neumann und Dr. Stresemann.

Thema: Die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Vollständig freie Redezeit.

Vollständig freie Redezeit.

Das Wahlkomitee der vereinigten liberalen Parteien im 21. sächs. Wahlkreis.

Eugen Dörfel.

Hermann Drechsler.

Öffentl. polit. Versammlung!

Dr. Stresemann

spricht in

Schönheide: Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr.

Eibenstock: Mittwoch, den 10. Januar, abends 9 Uhr.

Kauter: Donnerstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr, „Fischers Gasthaus“.

Für die Kandidatur **Dr. Stresemann** sprechen

Dr. Schwarz, Berlin, in

Sosa: Donnerstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr, „Gasthof zum Ring“.

Sassenrendant Tischendorfer, Berlin, in

Särenstein: Mittwoch, den 10. Januar, abends 9 Uhr, „Nichte“.

Annaberg: Donnerstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr, „Lindengarten“.

Landtagsabgeordneter Dr. Dietel, Annaberg, in

Biesa: Donnerstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr, „Gasthof zur Schänke“.

Landtagsabgeordneter Dr. Seyfert, Bschopau, in

Oberwiesental: Mittwoch, den 10. Januar, abends 9 Uhr, „Schützenhaus“.

Dr. März, Dresden, in

Rittweida-Markersbach: Mittwoch, den 10. Januar, abends 9 Uhr, „Kaiserhof“.

Rönigswalde: Donnerstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr, „Ratsgericht“.

Arbeiterssekretär Purfürst, Chemnitz, in

Crottendorf: Donnerstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr, „Deutsches Haus“.

Schuldirektor Vorwerk, Untersachsenberg, in

Unterstützengrün: Donnerstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr, „Schmidt's Gasthaus“.

Arbeiterssekretär Jäger, Gilsenburger, in

Johanngeorgenstadt: Mittwoch, den 10. Januar, abends 9 Uhr, „Deutsches Haus“.

Sokau: Donnerstag, den 11. Januar, abends 9 Uhr.

Sämtliche Redner sprechen über:

Die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Alle Wähler sind zu diesen Versammlungen ergebenst eingeladen. — Frauen willkommen.

Volle Redefreiheit.

Das Wahlkomitee

der vereinigten liberalen Parteien im 21. sächs. Reichstagswahlkreis.

Slesina.

Dr. Dietel.

DANK.

Den Herren Besitzern der hiesigen Glashüttenwerke, G. m. b. H., sprechen wir für die uns überwiesenen Geldgeschenke **herzlichen Dank** aus und schliessen uns dem Wunsche der Herren Stifter, dass das seitherige gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern auch fernerhin fortbestehen möge, von ganzem Herzen an.

Carlsfeld, 2. Januar 1912.

Die beschenkten alten Arbeiter der Glashüttenwerke Carlsfeld, G. m. b. H.

P. P.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich daselbst eine

Klempnerei für Bau-, Klosett- und Wasseranlagen

eröffnet habe. Ich bitte ein geehrtes Publikum, werthe Aufträge an meinen Bruder **Louis Häupel jun., Langestr. 12**, 2 Treppen gelangen zu lassen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle in mein Fach einschlagende Artikel bei pünktlicher Ausführung und solider Preislage herzustellen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Hans Häupel.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Mittwoch, 10. 1. N. S.

Ein neu vorgerichtetes Parterre,

Stube u. Schlafstube, ist mit od. ohne **Waschinenraum** sofort oder später zu vermieten. **Carlsbaderstr. 11.**

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage ein **Wahlflugblatt**, auf welches hiermit aufmerksam gemacht sei.

Zum Zwecke der Wohltätigkeit

und zwar zum Besten des Bundeskrankenhauses für Naturheilverfahren findet ein großer wissenschaftlicher

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Dr. Schaarschmidt** vom **Waldsanatorium** **Opbin** statt.

Donnerstag, 11. Jan., im Deutschen Hause, abds. 9 Uhr.



Junge Germanin.

I. Teil.
Die Barmherzigkeit der größte Fortschritt im Heilwesen, eine frohe Botschaft für die leidende Menschheit. Schicksale bei folgenschweren Erkrankungen und plötzlichen Veranlassungen. Das gegenwärtige Nervensystem, Arterien- und Herzarterien, Nerven, Symptome, Abhilfe.



Müder Brustkorb



Wunde Schönheit

II. Teil.
Schönheits-Anfang. Wahre Schönheitspflege, Porzellan-Perfekte v. Alter. Anglistische Ehen. Wann und wen darf ich heiraten? von nicht? Folgen der Unwissenheit. Kinderstichum, Heiratsfucht. Ständige Verheiratung? Ausmittel. Warum so viele kranke Frauen und Mädchen. Wie können viele Operationen und Frauenleiden verhütet werden?



Schwächelbrustkorb



Gezeichnete Haut

III. Teil.
Was Erwachsene über die Leiden unserer Frauen und Töchter wissen müßten! Was man über das Weisen und die Folgen der Geschlechtskrankheiten wissen sollte. Antilen und Grausamkeiten im Geschlechtsleben. Quecksilber, Zed. Arsenikuren, Ehelich-Gata. Die großen Folgen der Barmherzigkeit. Die Kunst, für den Beruf und die Ehe richtig zu wählen. Gesunde und kranke Schönheit. Die Kunst des glücklichen Ehelebens.



Arterien- u. Herzarterien

Nach den Vorträgen Diskussion und Fragebeantwortung. Eintritt 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Die meisten Zeitungen berichten, daß Dr. Schaarschmidt's Vorträge in begeisternder Weise eine außerordentlich nutzbringende und wertvolle Aufklärung bieten.

Die Einberufungskommission.

Vorläufige Anzeige.

Montag, d. 15. Januar 1912 findet im Saale des „Feldschlößchens“

Konzert

des Männergesangsvereins „Orpheus“ statt.

Mitwirkende: Herren Lehrer **Zimmermann** (Klavier), Musikdirektor **Gittel** (Cello), die Stadtkapelle. Leitung: Herr Lehrer **Göhler**.

Anfang 9 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. bei den Herren **Hilmann** (Neumarkt), **Kändler**, im „Bürgergarten“ und im „Feldschlößchen“.

Achtung!

Zwei tüchtige Fachleute, Lithogr. und Steindruck, suchen am hiesigen Plage

Grundstück oder Räumlichkeiten zu mieten

ev. zu kaufen, zur Errichtung einer lithogr. Anstalt. Gefl. Offerten unter Chiffre **P. L.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schiffchenaufpasser

für Automaten sucht

Hermann Bodo.

Junge Schweine.

Verkaufe **Mittwoch** im „Feldschlößchen“ einen **Volten starke Weisner Ferkel** ganz billig. **M. Kluge.**

Einige ältere Stickmädchen

sucht für sofort oder später **H. Wagner.**

Heute Dienstag Rosegger-Abend im Feldschlößchen.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.